

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

Anzeigen

Kosten die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreizehngestellte Zeile 40 Pfg. Abonnementpreis
monatlich 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Marktstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nummer 55.

Samstag, den 9. Mai 1914.

18. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

3 Blätter (10 Seiten)

außerdem die Unterhaltungs-Beilage und das illust.
Witzblatt „Seifenblasen“.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf

Mittwoch den 13. Mai ds. Js.,

Nachmittags 8^{1/2} Uhr, im Rathause

anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich
die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Ge-
meinderats ein, und zwar die Mitglieder der Gemeinde-
vertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtan-
wesenden sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen
haben.

Tagesordnung:

1. Wahl von 5 Schulvorstandsmitgliedern.
2. Genehmigung des Ortsstatuts über die polizeimäßige
Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der
Landgemeinde Flörsheim a. M.
3. Genehmigung der am 11. Mai abgehaltenen Holz-
versteigerung.

Flörsheim, den 9. Mai 1914.

Der Bürgermeister: L a u d.

Lotales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 9. Mai 1914.

Der Klub Regelfreunde veranstaltet morgen Son-
ntag und Sonntag den 17. Mai ein Preisfest im
Gasthaus zum „Rühlen Grund“. Die Preise hierzu
sind im Schaufenster der ehem. Fittale Latscha, Unter-
mainstr. ausgestellt. (Man beachte das heut. Inserat.)

Der Kaiserjagel ist in den Besitz einer anderen
Firma übergegangen. Ob der Wirtschaftsbetrieb dadurch
eine Änderung erfährt, ist noch nicht bekannt.

Teuerung auf dem Zwiebelmarkt. Ein teurer
Artikel sind gegenwärtig die Zwiebeln. Wie von den
Händlern berichtet wird sind im letzten Winter unge-
heure Mengen deutscher Zwiebeln exportiert, so daß diese
mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit in Massen zu
faulen angingen. Auf den Märkten ist daher die Nach-
frage sehr groß und die Preise für gesunde ausländische
Zwiebeln sind höher, als seit Jahren erlebt wurde.
Während sonst um die jetzige Zeit die Zwiebeln höchstens
10—12 Pfg. im Pfund kosteten, müssen jetzt 24—25
Pfg. bezahlt werden. Die Händler die ihren Bedarf
hauptsächlich durch Einfuhr aus Ägypten decken, zahlen
selbst am Plage 18—20 Mk. p. Ztr.

(Weitere Lokal-Nachrichten siehe drittes Blatt.)

Th. Flörsheim, 9. Mai. Vergangene Woche fand
hier die Gesellenprüfung statt. Herr Kommerzienrat
Dr. Witz. Opel überbrachte die Grüße der Zentrale.
115 Lehrlinge unterzogen sich der Gesellenprüfung. Den
größten Teil stellte die Firma Opel. Allen Lehrlingen
konnte der Gesellenbrief erteilt werden. Waren doch
die ausgestellten Arbeiten zum größten Erstaunen der
Laien Präzisionswerkzeuge wie Schieblehren, Tiefmaße
Zirkel, Parallelreißer, Winkel usw. Die Schreiner und
Wagner stellten recht schwierige Karosserien aus. Auch
einzelne Automobilteile waren vertreten wie Kuppelungen
Steuerwellen usw. Die Arbeiten zeigten daß die jungen
Leute etwas Tüchtiges gelernt hatten. Wir wünschen
den jungen Gesellen viel Glück auf dem ferneren Lebens-
weg.

a Flörsheim, 9. Mai. Ein seltsamer Unfall hat
sich hier in der Nacht vom Montag auf Dienstag zu-
getragen. Der Fabrikarbeiter Böh, welcher in den Opel-
werken arbeitete wurde am Dienstag von seinem Logis-
herrn in bewußtlosem Zustande mit doppeltem Schädel-
bruch im Bett aufgefunden. Böh kam Montag Nacht
nach Hause. Man nimmt nun an, daß derselbe das
Hofstod übersteigen wollte und dabei abgestürzt ist. Der
Schwerverletzte kam ins Krankenhaus wo er bereits
Dienstag Abend starb. In Flörsheim erregt man
sich mächtig über den Fall. Böh wird hier als tüchtiger
nächter Mensch geschildert. Er hatte sich vor acht
Tagen verlobt, bereits sein Heim eingerichtet und wollte

in nächster Zeit heiraten. Die Großherzogliche Staats-
anwaltschaft hat die Obduktion der Leiche angeordnet.
Zu dem Fall wird noch weiter gemeldet.

Flörsheim. Die Staatsanwaltschaft stellte hier
Ermittlungen an, betr. des im Krankenhaus in Mainz
gestorbenen Böh, der am Dienstag früh in einem Hofe
in Flörsheim mit einem Schädelbruch gefunden wurde.
Man schöpfte Verdacht, daß ein Verbrechen vorliege,
zumal auch ein Sparfassenbuch fehlte und von dem der
Betrag von 70 Mk. am Montag abgehoben worden
war. Auch das vermiste Sparfassenbuch hat sich in-
zwischen gefunden; der Schloffer hatte einen Freund
mit der Abhebung des Betrages von 70 Mark beauf-
tragt, weil er in aller Kürze heiraten wollte. Die ganze
Angelegenheit ist somit aufgeklärt.

* Klingenberg a. M., 8. April. Eine erfreuliche
Entdeckung machte das durch seine reichen Tongruben
bekannte Mainstädtchen Klingenberg a. M. bei seinen
beendeten Bohrungen nach neuen Tonlagern. Man
entdeckte in einer Tiefe von 34 Meter ein neues 86
Meter mächtiges Lager des besten tiefblauen Tons, so
daß der so sehr rentable Betrieb für mehrere Menschen-
alter hindurch noch gesichert erscheint. Klingenberg er-
zielt aus seinem im Gemeindebetrieb stehenden Tonberg-
werk jährlich ungeheure Einnahmen, so daß nicht nur
alle Kommunalabgaben hier völlig fremd sind, sondern
jeder 25jährige Bürger noch auf Lebenszeit jährlich ca.
400 Mk. in bar aus der Stadtkasse erhält.

* Frankfurt, 8. Mai. Der umstrittene Hauptgewinn.
Wir haben mehrfach über diese eigentümliche Losgeschichte
berichtet. Einem Postbeamten war bekanntlich gewahr-
sagt worden, er solle auf die 42 achten. Als ihm dann
nach einiger Zeit in einer Wirtschaft ein Loshausierer
das Los Nr. 138 742 von der Schleswig-Holsteinischen
Pferdelotterie anbot, kaufte er es und kam mit dem
Haupttreffer heraus. Er gab das Los der Kollektur-
firma Zorbach-Hedrich zum Einziehen, die auch den Ge-
winn von 7500 Mark erhob. Bevor sie ihn jedoch an
den Postbeamten auszahlen konnte, erhob auch ein
Wirt aus Bornheim auf den Gewinn Anspruch mit der
Behauptung, daß nach Angaben des Loshausierers das
Los, das er verlegt oder verloren habe an ihn verkauft
worden sei. Zorbach-Hedrich hinterlegte deshalb den
Lotteriegewinn, und die Kriminalpolizei, bei der Anzeige
erstattet worden war, suchte durch umfangreiche Ver-
nehmungen Klarheit in die Sache zu bringen. Die
Staatsanwaltschaft hat jetzt auf Grund des Aktenma-
terial ein Einschreiten abgelehnt und den Wirt auf den
Weg der Zivilklage verwiesen. Die Auszahlung des
Gewinns an den Postbeamten ist, wie die „F. R.“
melden, nunmehr erfolgt, der das Geld freudestrahlend
in Empfang genommen hat. Ob der Wirt nunmehr
gegen den Postbeamten Zivilklage erheben wird, ist
noch nicht entschieden.

* Frankfurt, 8. Mai. Eine kurze Reisefreude. Im
hiesigen Hauptbahnhof wurden zwei junge Leute aus
Mainz verhaftet, welche nach Unterschlagung von 600
Mk. flüchtig gegangen waren. Die Reise der Flüchtigen
war nach Luxemburg geplant. Auf telefonische Nach-
richt konnte die Verhaftung noch rechtzeitig erfolgen.

En alde Gänskippeler on die Harn vum Dwerflegge.

„Nix fer ugut“ hot emol mei Ged zu mein Pedder
gesagt, wie er Sunndag Owend besoffe haam is kumme
un hot em dabei die ganz Pann voll Sped un Aier
uff de Robb gehage. „Godd bewahr na“ hot dann mein
Pedder gemeent un mei Ged metfamst dem Richegeret
an de Deer enaus geworfe. „Nix fer ugut“ muß eich
aach sage, wann eich erscht heit uff die Eingefands vun
de vurig Woch zeriä kumme. Des hot nemlich sei Grinde.
Die ganze Jöhrn eraus warn eich ohne Bildung. Mei
Nage hun nimmi su recht gewollt. Do kumt eich lo
Zeiding lese. Seid daß eich awer mei Brill griecht hun,
do kann eich werre lise wie die Kinner beim Radoffel-
stoppele. Wie eich zu dere Brill kumme sein, des muß
eich verziehle! Neulich saht mer mein Nachber Hannes:
Du Schorisch, wase was neies, mer griech jeh baal
elastrisch Erdeel. Wer do su e Mastrohr uff sei Haus
stelle leht, dem leests umesunst owe nei. Eich wolld
erscht gar nit glawe. Bis es dann mei Katherine vum
Messerheinerich brihaas haambrengt. Wann des su is,
do kenne se mer aach e Rohr uff mei Dach stede. Wanns
nix kost, do brenn eich meintwehe de ganze Dag Licht
in meine Rich. Des gonz Jöhr sieht mer do doch nix.

Dann hot mei Katherine aach lo Austed mi, wann se
die gewellte Radoffele obrenne leht. Um uff die Brill
zu kumme! Nimmt do om Sunndag Owend aner vun
de Gemoo-Volizei hind un stellt sich in Hundemanner
on mei neigestrache Dohr. Eich hun nadierlich de Ge-
moo gleich e Rechnung schreibe losse, denn die Jöhr vun
mein Dohr is ganz blind worn. Uff amol kumt de
Volizeidiener un brengt mer e Brill. Die sollt eich dem
Dohr uffsehe wanns blind wär. No, hunn eich gedent
was fer des Dohr gut is, kann aach fer mich nix schadde.
Un wertlich ich sehn grusardig aus de Gemobril, kann
werre Zeiding lese un hun werre Bildung. Do kann
mer doch sehe, daß es wöhr is met dem Kirnberjer
Drichter, was uns als friher unsern Lehre Schitt ve-
zieht hot. Heitzudag wisse des die Lehre nimmt. Die
trome in de Schul blos noch vun Gehaltsuffbesserung.
Drum sein aach die Kinn su uzufriede un wolle alle
Sunndag Geld fer Reidschulfahrn. Bei mein Badder
selig hots des nit gewe. Do war mer fru wann mer
alle Korb emol drei Kreizer griecht hot. Wanns alleweil
la Kottlet gibt, fange se gleich a zu moze. Greht Kefe-
brot, do bleib er aach gesund lang, wanns aach nit
su gut riicht, die Gorgel is la Stund lang. Ihr wer
schun gemert hu, daß es met meiner Ozeografie nit su
weit her is. Awer eich halles met mein Pedder, der
sah immer: „Vest wann de lese wollt, die Bärn wann
se falle. Wos breicht er eich iwer Bicher uffsehalte, un
het er des Schreibe nit gelernt, do lohts bleiwe. Do
kennt er eich aach dem Deiwel nit verschreibe, do werd
eich aach de Verstand nit schief un do trigelst er eich
aach lo Wiesesbrief.“ Was bei dem Schreibe eraus kumt
des kann mer bei dene Eingefands sehe. Im Unner-
flegge sein se neidisch uff de Dwerflegge. Im Dwerflegge
wer geplastert, bei uns do unne dete Staa un Kohle
uff de Gaf leihe. Ihr Geier! Loht doch die Staa leihe
wanns bei uns alsemol Krach gibt, kann mer wenig-
stens met Staa werfe un im Dwerflegge misse se dodezu
Zünfmafstider numme. Un die Kohle, was dut des su
eme Kohle su gut wann merch als emol klaa klobbt
un verbrennts. Des schadd gar nix. Hinnenooch gibts
noch Eisch un Mist fer die Eder zu dinge. Die Kohle
hun schun immer fer des „Wohl und Wehe“ der Mensche
gesorgt. [Des hot mer bei de leht Wahl geseh. Do hots
dorch die Kohle e ordentlich Feierliche gewe. Do war
ihr Hilf gut. Bei de Gemoratswahl warn se recht.]
Ob kla odder gruß, ganz egal mer kann se brauche.
Warum will mer se uff omol verachte? Des is nit
schee. Deshalb soll mer es su em Kohle nit fer iwel
numme wanns emol sei Licht lechte läßt. Schwarz sein
se des ganze Jöhr. Drum derse se aach emol hell sei.
Was wollt er dann iwerhaupt met unserm Unnerflegge
loht en doch gieh, der gieh nit unner. Wann de Dred
su grus werd, laase mer uff Stelze. Des hot aach kam
noch nix geschadt. Was is dann in eiem Dwerflegge
lus? do sieht mer nix als wie Volezei un Hind. Hert
mer do owwe aach nor amol en ordentliche Krach?
Hechstens am Krikerdenkmal un do hert mer schun om
annern Dag nix mi devo. Gibts im ganze Dwerflegge
su vill Bonnegrafe wie in de Belzsfawerid? Wern bei
eich do owwe aach die Kinner owends met Drumpete
ins Bett geblose? Leht aach als do owwe de schwarze
Mann erim un raacht Zigga? Wohne dann iwerhabt
im Dwerflegge noch Leit? Aner gukt de annern noch
nit a! Jeder will fernehm sei, un aner dut dem annern
im die Bett, als wann jeder Geld volluff se fresse heit.
Sunndags falle se met Zilnder erim un Wochedags losse
se aus de scheene neie Heiser de Buddel eraus laase,
weil se noch lo Puhlumb hun. Su kennt ich eich vun
dene noch manches sage, awer ich wills sei losse. Awer
geatert hots mich doch, daß se su unsern Unnerflegge
verachte. Doch mer dun uns treste. Die kriehn seiner
Lewe kan Gänskippel do enuff, un aach lo richtige Leit.
Was gibts dann do owwe! Noch kan Bauerfmann,
do gibts hechstens Landwirte, Ekonomie, Präsidenten,
Windbeutel (bei de neie Konditter) un heiratlustige
Dochter. Drum ihr Berjer vum Unnerflegge, loht se gieh
do owwe! Des nimmt doch la gud End met dene. Mer
bleiwe was mer sein: „Gänskippeler, echte Flerschermer
Leit.“

eier alder Kumber de

Gänskippelschorsch.

NB. Sunndag Owend in de Kron Brodestverammlung geje de
Dwerflegge. Daß der mer all do seib, es gibt Handfess
met Maulst.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 5. Mai. Auf der Tagesordnung steht der Militär-Etat.

Der Kriegsminister führt aus: Nachdem das Wehrgesetz vorhanden war, galt es, bis zum Oktober für 60 000 Mann und 21 000 Pferde Unterkunft zu schaffen. Für Verpflegung von 26 Bataillonen, 178 einzelne Kompagnien, 7 Kavallerie-Regimentern und 43 Behörden mußte Unterkunft geschaffen werden. Der Mannschaftserlass ist ohne jede Schwierigkeit gelungen. Wir haben übrig behalten 38 000 vollständig taugliche Mannschaften, die wir nicht mehr einstellen konnten. (Zuruf: Nächste Male, große Heiterkeit.) Der Offizierserlass hat zunächst natürlich eine ganz besondere Sorge gebildet, da schon viele Feststellen an Offizieren vorhanden waren. Heute betragen diese Feststellen bei 30 000 Offizieren nur 3000. Beim Unteroffizierserlass ist durch die Wehrvorlage ein Bedarf von 10 000 Stellen geschaffen worden. Hieron fehlten am 15. November, also sechs Wochen nach der Bildung der neuen Truppenteile, nur noch 4000 Köpfe. Was die Remontierung angeht, so bemerke ich, daß der Mehrbedarf von 18 000 Remonten aus dem früheren Bedarfsjahre ohne Schwierigkeit ausschließlich von Züchtereien gedeckt worden ist. Die Mittel, die für die Feststellungsbauten bewilligt worden sind, sind bisher verwendet worden, um die Kriegsbereitschaft unserer Grenzfestungen überall in wirksamer Weise zu steigern; denn eine der schwierigsten Aufgaben war es, die Unterkunft für den Massenzustrom zur Armee sicherzustellen. Es mußten 268 Großbauten in Angriff genommen werden. Der Gesundheitsbericht war vortrefflich und ist so geblieben. Das Jahr 1913 ist ein Rekordjahr auf diesem Gebiete, ein neuer glänzender Beweis für die vortreffliche Tätigkeit unseres Sanitätskorps. Das Schwierigste war die Beschaffung der Ausrüstung. Man hat sich geholfen dadurch, daß man aus den Reservebeständen der anderen Truppen Teile abgegeben hat, die notwendig waren.

Abg. Schütz (Erz.): Es ist und bleibt unverändert, daß Kriegsminister von Seringen hier im Reichstag die größte aller bisherigen Wehrvorlagen vertritt und dann, als es sich darum handelt, die Neuorganisation durchzuführen, geradezu fluchtartig des Kriegsministeriums verläßt. Für den plötzlichen Wechsel gibt es nur eine Erklärung: die ganze Kriegsgeschichte, die uns hier geschildert wurde, war eitel Schaum und Schall. Das Volk hat einen tiefen Abscheu vor dem unseligen Handwerk des Mordens. Die Sozialdemokraten werden bei einem Kriege nicht zum Feinde übergehen und nicht auf die Vorgeführten schießen — das sind Phantasien. Die modernen Soldaten sind keine Kriegsknechte mehr, sie sind Menschen. Wir haben keinen Haß gegen die Monarchie, keinen gegen die Religion (Rufe: Naun?), keinen Haß gegen das Heer. Der Kriegsminister hätte sich ein großes Verdienst erworben, wenn er seine Aufmerksamkeit mehr dem am mittelalterlichen Grausamkeiten und unausprechlichen Bestialitäten so reichen Kapitel der Soldatenmishandlungen zugewandt hätte.

Abg. Erzberger (Zentr.): Die Häufungen von Mishandlungen müßten die ernste Aufmerksamkeit des Kriegsministers auf sich ziehen. (Der Kriegsminister nickt zustimmend.)

Abg. Basse (natl.): Die Wehrvorlage war eine Notwendigkeit im Interesse des Friedens, denn die internationalen Spannungen hielten an. Wenn wir nicht gerüstet wären, würden wir bald als Nacht zweiten oder dritten Ranges dastehen. Die Soldatenmishandlungen sind schmerzhaft und abscheulich. Das macht im Ausland keinen guten Eindruck.

Sitzung vom 6. Mai. In der fortgesetzten Beratung des Militär-Etats verteidigte Rogalla v. Bieberstein (kons.) das Heer gegen die sozialdemokratischen Angriffe. Dr. Müller-Meinungen (Vollp.) verband die Anerkennung für die Verdienste der Heeresverwaltung um die Durchführung der neuen Heeresvorlage mit einer Kritik der bestehenden Mängel und verlangte, daß die Heeresverwaltung von der Agitation abstehe, die vom Wehrverein und den ihm nahe stehenden Kreisen für eine weitere Vermehrung der Rüstungen getrieben wird. Er rügte die Art, wie die Heeresverwaltung anerkannte Mängel ablegnet und Reformen verweigert. Dann sprach der Kriegsminister, indem er zu Einzelheiten der Ausführungen der Statistiker Stellung nahm. Die Aufforderung, den Wehrverein zu bekämpfen, lehnt der Minister ab. Die Militärverwaltung steht diesem Verein neutral gegenüber, sie fördert ihn nicht, aber sie bekämpft ihn auch nicht, schon deshalb, weil er, wenn auch auf

anderen Wegen, ein gleiches Ziel verfolgt: die Hebung der Wehrkraft. Dann wandte sich der Minister gegen die Sozialdemokratie, welche die jungen Leute mit Abscheu und Ekel vor dem Eintritt in das Heer erfülle und sich daher auch nicht wundern dürfe, daß die Heeresverwaltung sozialdemokratische Agitatoren als Einjährig-Freiwillige, aus denen sich die Offiziere rekrutieren, nicht annehme. Trotzdem wird das künftige Heer, einerlei, ob die Soldaten aus sozialdemokratischen oder bürgerlichen Familien kommen, auch in Zukunft im Ernstfall seine Pflicht tun. Sonst, so vollendet der Minister unter schallender Heiterkeit des Hauses, könne ihm die ganze Kultur gestohlen werden.

Politische Rundschau.

Weinöl. Die geplante Besteuerung des ausländischen Weines hat in Frankreich und Spanien, deren Hauptkunder wir sind, verständlicherweise die Weinbauern und sonstigen Interessentenkreise mobil gemacht. Aus Beizers wird mitgeteilt, daß die dortige Handelskammer beschlossen hat, an den Minister des Auenzern eine Denkschrift zu richten, in der diese Frage eingehend erörtert wird. Und aus Madrid wird die Nachricht verbreitet, daß die Deputierten und Senatoren, die die Weinbauenden Bezirke vertreten, zusammengetreten sind, um die durch die in Deutschland geplante Zollerhöhung auf spanische Weine geschaffene Lage zu prüfen. Wie die in Mainz erscheinende „Deutsche Weinzeitung“ erzählt, haben sogar sämtliche spanischen Syndikate und Exporteure eine Eingabe an die spanische Regierung gerichtet und verlangt, daß Gegenmaßnahmen ergriffen werden, die am gleichen Tage in Kraft treten sollen wie die fragliche Weinsteuer. Die Nachricht, wonach der Bundesrat dem Gesetzentwurf betreffend Änderungen des Zollvereinsungsvertrages vom 8. Juli 1867 wegen der Zulässigkeit der Besteuerung ausländischer Weine bereits zugestimmt haben soll, bestätigt sich nicht. Der Bundesrat hat über den Gesetzentwurf bisher noch keinen Beschluß gefaßt.

Aus England. Nach zweitägiger Beratung lehnten die Lords mit 140 gegen 60 Stimmen den Gesetzentwurf ab, der den Frauen, die das Kommunalwahlrecht besitzen, auch das Parlamentswahlrecht geben wollte. Es war das erste Mal, daß im Oberhaus das Frauenwahlrecht zur Beratung stand.

Petersburg. Zum Protest gegen die Ausschließung der Sozialisten aus der Reichsduma feiern hier einige Fabriken und Druckerereien.

Aus Mexiko. General Junston berichtet aus Veracruz an das Kriegsamt, Huertas Truppen hätten eine regelrechte Belagerung eingerichtet und die letzte Schienenverbindung aufgerissen.

Nichtpolitische Rundschau.

Crainfeld. Die Bluttat in dem oberhessischen Dorfe Crainfeld hat ein weiteres Opfer gefordert. Die 21jährige Tochter Lina des ermordeten Fruchthändlers Stein, die mehrere Beiliebe über den Kopf erhalten hatte, ist im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Die übrigen vier Verletzten sind noch nicht außer Lebensgefahr.

Hannau. Die angestrebte Einigung zwischen den hiesigen Ärzten und der Ortskrankenkasse dürfte als gescheitert gelten. Die Ärzte verlangen von der Kasse pro Kopf und Mitglied einen Honorarjah von 5 Mark bei späterer Steigerung. Der Vorstand der Ortskrankenkasse wollte den bisherigen Honorarjah von 4 auf 4,20, eventuell auch auf 4,50 Mark erhöhen. Daraufhin hat der Ärzteverein durch seinen Vorstand dem Vorstand der Kasse die Mitteilung gemacht, daß die Verhandlungen als gescheitert anzusehen sind, wenn die Ortskrankenkasse nicht den Honorarjah von 4 auf 5 Mark erhöht.

Heidelberg. Unter dem Verdacht, sein eigenes Kind ermordet zu haben, wurde der Arbeiter Dümmler verhaftet. Das fünf Wochen alte Kind wurde tot bei ihm im Bett aufgefunden. Nachbarn hatten vorher gehört, daß er wüste Schimpfworte gegen das weinende Kind aussprach. Die ärztliche Untersuchung ergab als Todesursache einen schweren Schädelbruch.

Münster. Der Dekonom Kiehl in Fichtenhammer in Oberfranken, der Schwager des Straßenbahnführers Pang, der sich während der Verhandlung wegen Mordes an seiner Geliebten im Nürnberger Gefängnis erhängt hat, hat sich aus Aufregung und Scham über den Fall ebenfalls erhängt.

im Verdachtsgrund gefunden werden," sagte der Rechtsanwalt, der aus seiner Bestürzung kein Hehl machte. „Was hat Baron Kunt dem Staatsanwalt gesagt?"

„Das weiß außer den beiden Herren nur noch der Kest, der allein zugegen war," erwiderte der Förster, keinesfalls ist seine Aussage günstig gewesen, denn der Staatsanwalt war von der Schuld des Herrn Barons überzeugt."

„Dah ich hier übernachtete, kann doch nicht als Schuldbeweis geltend gemacht werden!" rief Dagobert entrüstet. „Als ich gestern aus dem Walde heimkam, hatte ich keine Ahnung von der Verwundung meines Onkels, die wahrscheinlich erst später erfolgt ist. Ich wollte einen Protest gegen die Abholung des Waldes nieder schreiben, aber die nötige Ruhe fehlte mir, die Gedanken schweiften immer ab. Dann entschloß ich mich kurz, meinen Onkel hier zu besuchen und ihn mit der Klage zu beauftragen. Später sprach ich über meine Verlobung, Doktor Steinfelder ist ein Bruder meiner Mama, er soll bei ihr ein gutes Wort einlegen, und er hat mir dies auch versprochen."

„Gewiß!" nickte Hermann. „Aber beschäftigen uns vorerst andere Dinge —"

„Der Herr Baron muß schlafen," unterbrach der alte Mann ihn rasch. „Im Auslande muß er dann so lange weilen, bis hier der Täter entdeckt ist!"

„Das ist kein guter Rat," erwiderte Dagobert, der seine Ruhe allmählich wieder fand. „Wenn ich die Flucht ergreife, so ist das in den Augen des Richters ein überzeugender Schuldbeweis, und er wird nicht daran denken, nach einem anderen Täter zu forschen."

„Aber bedenken Sie die lange Untersuchungsfrist —"

„Ich muß sie mir gefallen lassen und auf Gottes Gerechtigkeit vertrauen."

„Im, wenn der wirkliche Täter nicht entdeckt wird, kann es für Dich eine böse Geschichte werden," sagte der Rechtsanwalt.

„Die Furcht vor der möglichen Verurteilung darf mich nicht abhalten, der Anklage mutig die Stirn zu bieten," er-

Siegen. Die Wohnungsnot ist hier so groß geworden, daß es funderreichen Arbeiterfamilien nicht mehr möglich ist, ein Unterkommen zu finden. In der Marburgerstraße haust eine aus elf Köpfen bestehende Familie in einem einzigen Zimmer, weil es ihr nicht möglich war, eine Wohnung aufzutreiben. Eine Anzahl Stadtverordneter hat an den Magistrat die Anfrage gerichtet, was er gegenüber diesen Verhältnissen zu unternehmen gedenkt.

Köln. Die Maul- und Klauenseuche breitet sich in einzelnen niederheinischen Ortschaften trotz energischer Maßnahmen der Landwirte und der Behörden immer weiter aus. Im Kreise Geldern mußten 88 Stück Rindvieh abgeschlachtet werden, im Kreise Rees 40 Stück, die aus Ostpreußen eingeführt waren.

Essen (Ruhr). Eine mit ihrem Manne in Scheidung lebende Frau traf mit diesem zufällig auf der Straße zusammen, der ihr ein dolchartiges Messer in die Brust stieß, und sich dann selbst die Kehle durchschnitt. Die Frau ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Leipzig. Hier ist am Mittwoch die Ausstellung für Buchgewerbe und Graphit unter Anwesenheit des sächsischen Königs eröffnet worden. (Die Ausstellung ist zu einem Teil noch unfertig.) Als der König den „Schloßhof Alt-Heidelberg" verließ, wurden auf der großen Brücke der Straße des 18. Oktober 1200 Briefstücken aufgefassen, um die Nachricht von der Eröffnung der Buchgewerbe-Ausstellung in alle Welt zu tragen. — Abends begrüßte Dr. Ludwig Volksmann die Geladenen mit einer Ansprache von weltbürgerlichem Horizont. Gerade die Männer der Schwarzkunst, des Buchgewerbes und der Graphit seien in erster Linie berufen, ein freies und wahrhaft gebildetes Weltbürgertum zu vertreten. Der Delegierte der französischen Regierung antwortete mit einer hinreichend schwungvollen Ansprache. Ganz unabhängig von dem Interesse, das die Ausstellung ihnen eingebracht habe, und von der Sympathie, die sie für ihre Organisation hegten, hätten die Franzosen nicht vergessen, daß sie niemand fernhalten könne von einer Veranstaltung, die dem Wohle der Menschheit diene. Wer könne besser als die graphische Industrie das helle Licht der ewigen Grundsätze der Güte, der Wahrheit und der Gerechtigkeit verbreiten? Figuiera fand die schönsten Worte für die Bedeutung des Buchgewerbes und schloß: Das Buch hat zwischen uns eine Solidarität geschaffen, von der wir uns nicht mehr losmachen können!

Leipzig. In der gemeinsamen Sitzung beider ärztlichen Bezirksvereine Leipzig-Stadt und Leipzig-Land wurde betreffs des Vertragsverhältnisses zwischen diesen und der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig folgendes Beschlüsse gefaßt:

„Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig hat die von der Vereinsversammlung vom 24. März 1914 beschlossenen Forderungen abgelehnt. Es wird nun beschlossen, erstens zum 1. Juni 1914 vom Vertrage mit der Ortskrankenkasse zurückzutreten; zweitens von diesem Termin ab die Einzelleistungen, und zwar nach der allgemeinen deutschen Krankentafelentziffer zu liquidieren."

Da sich beide Parteien dem Berliner Abkommen vom 23. Dezember 1913 unterstellt haben, so ist die Sicherheit dafür gegeben, daß die ärztliche Versorgung der Krankentafelmitglieder auch in der vertragslosen Zeit keinen Schaden erleidet.

Berlin. Es soll für alle Bundesstaaten eine einheitliche Statistik aufgestellt werden über die Verhältnisse des Handwerks. Die Zahl der Gesellen und Anderes soll darin erfasst werden. Die Handwerkskammern sind gegenwärtig mit der Ausarbeitung der Fragebogen beschäftigt.

Berlin. Sich selbst in die Luft gesprengt hat der Fabrikarbeiter Korn in Gladow. Am Sonntag hatte die Taufe seines jüngsten Sohnes stattgefunden. Wie ein Bericht des Berliner Lokalanzeigers andeutet, war er auf seine 25 Jahre jüngere Frau eifersüchtig. Am Montag legte er einige hundert Zündhütchen, die mit rasantem Sprengstoff gefüllt waren, auf eine Bank im Garten, setzte sich darauf und brachte die Masse zur Explosion. Die Wirkung war eine furchtbare. Beide Weine wurden dem Lebensmühen abgerissen, der Kopf zertrümmert und der ganze Körper aufgerissen.

Berlin. In der 38. Mastviehausstellung in Berlin ist unter den Kindern die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Infolgedessen ist die Ausstellungsabteilung der Kinder geschlossen worden.

Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. König.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Ein freudiges Erschrecken durchzuckte den alten Mann, als beim Eintreten in das Wohnzimmer sein erster Blick auf Dagobert fiel, der dem Doktor gegenüber am Freischuldtisch saß.

„So sind Sie noch hier, Herr Baron?" sagte er. „Dem Himmel sei Dank, Sie können nicht schuldig sein."

Dagobert hatte sich hastig erhoben.

„Schuldig?" fragte er. „Welche Nachrichten bringen Sie mir?"

„Sie wissen es nicht?"

„Was soll ich wissen, alter Freund? Sehen Sie sich hierher und trinken Sie eine Tasse Kaffee mit uns. Haben Sie mich hier aufgesucht oder gilt Ihr Besuch nur meinem Onkel?"

Martin fuhr mit der Hand über die Stirn und atmete erleichtert auf.

„Die ganze Nacht habe ich draußen auf der Landstraße auf Sie gewartet," sagte er. „Sie müssen augenblicklich abreißen. Baron Kunt ist tödlich verwundet, und nun ruht der Verdacht auf Ihnen."

Dagobert blickte ihn starr an, seine Wangen waren bleich geworden, das Rufen seiner Lippen bekundete seine tiefinnere Erregung.

„Wer hat es gewagt, diesen Verdacht auszusprechen?" fragte er zornig. „Wer darf es wagen, mich eines gemeinen Mordes fähig zu halten?"

„Der Staatsanwalt war schon draußen, er hat mit dem Vorstand eben eine Unterredung gehabt, hat Ihre Blässe und die Augen mitgenommen, und — verzeihen Sie, wenn meine Worte Sie verletzen, wir alle glauben, Sie hätten Haus Eichenhorst auf Nimmerwiederkehr verlassen."

„Darin, daß Du gestern Abend nicht heimkamst, konnte

widerte Dagobert. „Ich werde dem Richter sagen, daß keine Schuld auf mir ruhe, und meinen Worten muß er Glauben schenken, denn nicht ein gemeiner Verbrecher, sondern ein Edelmann steht vor ihm. Wätschen und Mama bedaure ich, aber ich darf wohl darauf vertrauen, daß sie den Glauben an mich nicht verlieren werden."

„Wir alle glauben an Ihre Schuldlosigkeit," sagte Martin in seiner offenen und treuerzigen Weise.

„Alle?" fragte der Rechtsanwalt zweifelnd. „Es ist schon schlimm, daß Baron Kunt nicht daran glaubt, seine Anklage wiegt fürchtbar schwer, wenn er sie ins Grab mitnimmt."

Das eintretende Dienstmädchen brachte die Meldung, ein Polizeikommissar lasse den Herrn Doktor um eine kurze Unterredung bitten; sie hatte die Worte noch nicht ausgesprochen, als der Beamte, der ihr gefolgt war, schon eintrat.

„Ich suche den Herrn Baron Dagobert von Darchoren," sagte er.

„Der bin ich," erwiderte Dagobert vortretend.

„Ich habe den Befehl, Sie zu verhaften."

„Und wer sagte Ihnen, daß Sie den Herrn hier finden würden," sagte der Rechtsanwalt ganz entrüstet.

„Können Sie das nicht erraten?" erwiderte der Kommissar lächelnd. „Der Förster von Haus Eichenhorst ist hier ein bekannte Persönlichkeit, einer meiner Beamten sah ihn in dieses Haus treten; ich ermahnte mich, daß Sie mit dem Herrn Baron nahe verwandt sind, da bedurfte es keines großen Scharfsinns, ihn hier zu vermuten."

„Die Gründe der Verhaftung werde ich wohl nicht zu nennen brauchen, Herr Baron?"

„Sie sind mir soeben erst von meinem Förster mitgeteilt worden," erwiderte Dagobert, seine Ruhe bewahrend, „wäre ich schuldig, so würden Sie mich nicht hier gefunden haben, ich gebe ohne Widerrede mit, und werde am geeigneten Ort gegen diese Verhaftung Protest erheben. Haben Sie für einen Wagen Sorge getragen?"

„Noch nicht, ich wußte ja nicht —"

Breslau. Die Breslauer Kreisynode trat mit großer Mehrheit für die Verleihung des kirchlichen Wahlrechts an selbständige Frauen ein. Auch Oberpräsident Dr. Schim-melpfennig unterstützte warm den Antrag, den nur die Ex-tremorthodoxen bekämpften.

Bassau. Die 27 Jahre alte ledige Maria Stieglmeier, die am Montag von München zu ihren in Plattling bei Bassau wohnenden Eltern kam, die ihr Kind aufziehen, be-gab sich am Dienstag abend mit dem Kinde aus dem Hause. Sie kehrte abends ohne das Kind zurück und gab auf Be-fragen an, das Kind sei in die Matendacht gegangen. Als aber das Mädchen nicht zurückkehrte, drangen die Eltern in ihre Tochter, die Wahrheit zu sagen, worauf sie in ein an-deres Zimmer eilte und sich eine Kugel in den Kopf schoss. Da im Revolver eine zweite leere Patrone gefunden wurde, wird angenommen, daß die Stieglmeier, die übrigens lebens-gefährlich verletzt ist, ihr Kind erschossen und die Leiche in die Isar geworfen hat.

Kein König auf Freibillet. Generaldirektor Ballin hat dem König von Bayern die Freifahrt nach Amerika an-geboten, natürlich auf einem der Beachtung besonders be-dürftigen Riesenschiff. Der König, dessen menschliche Ein-fachheit so viel hervorgehoben wird, hat dankend sagen las-sen, er habe sich entschlossen, solche Reise nicht zu unterneh-men.

Rechts- und Strafsachen.

Beschädigtes Papiergeld durch die Lohnzahlung. Nach den Beobachtungen der Reichsschuldenverwaltung mehrten sich ständig die Fälle, in denen Ersatz für Reichsscheine erbeten wird, die aus Unachtsamkeit ganz oder teilweise zer-rissen und vernichtet worden sind. In der überwiegenden Mehrzahl derartiger Fälle ist der Schaden in der Weise ent-standen, daß bei der Lohnzahlung die Lohnbücher zer-rissen, das Metallgeld ausgeschüttet und die zerrissene Lohnbü-che mit dem noch darin haftenden Papiergeld weggeworfen wur-de. Bei der späteren Entdeckung des Verlustes ist dann häu-sig die Lohnbüche oder ein Teil davon nicht mehr aufzufin-den. Leider findet für solchergestalt beschädigte Reichsscheine nicht immer Ersatz statt, da hierzu die Vorlegung eines Restes von mehr als der Hälfte des Kassenscheines erfor-derlich ist oder der Nachweis, daß die nicht vorgelegten Reste zerstört sind. Um derartige Vorkommnisse zu verhüten, emp-fiehlt sich die Verwendung eines schwer zerkleinerbaren Ma-terials für die Lohnbücher oder ein geeigneter Ausdruck auf letz-teren, daß diese Papiergeld enthalten und nicht zerrissen werden dürfen, endlich die Beschaffung durchsichtiger Lohn-bücher, die sich sehr gut bewährt haben.

Ein verhängnisvoller „Scherz“. Aus Menden wird be-richtet: Zwei Arbeiter hatten bei einem Maskenballe eine Bärenführergruppe dargestellt. Der eine, der als Bär tan-zte, war vom Kopfe bis zum Fuße mit Stroh umwickelt. In vorgerückter Stunde verfiel der Bärenführer im Kampfe auf die Idee, das Stroh, in dem sein Freund steckte, anzuzünden. Dieser erlitt so schwere Brandwunden, daß er bald nachher unter großen Schmerzen starb. Der Urheber des Unglücks wurde jetzt zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Zwei Todesurteile. Der Mädchenmörder von Ofen-Pest, Buchbinder Kumpf aus Eichstätt in Bayern, wurde vom Schwurgericht in Augsburg zum Tode verurteilt. — Auch das Schwurgericht in Amberg (Oberpfalz) hat ein Todes-urteil gefällt, und zwar gegen die unverheiratete Marie Meßner, die ihren fünfjährigen Knaben vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet hat. Die Meßner hatte erklärt, sie ha-be das Kind mißhandelt und es zu Tode hungern lassen, um ihm Religion beizubringen. Wenn sie nicht gesteht habe, habe das Kind das Zeichen des Kreuzes nicht gemacht. Die Angeklagte, die kurz vor der Entbindung steht, nahm das Urteil gefaßt entgegen.

Todesurteil. Das Schwurgericht in Köln verurteilte den Arbeiter Ernst Georg Teßlaß aus Danzig wegen Raub-mordes zum Tode und den Hausdiener Johann Rangette aus Magdeburg wegen Beihilfe zum qualifizierten Raube unter Einrechnung einer kürzlich über ihn verhängten Ge-fängnisstrafe zu 12 Jahren einem Monate Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust. Beide hatten am 25. No-vember 1913 die 73jährige Witwe Kaspar in Wiesdorf ge-tötet und beraubt.

Der räuberische Ueberfall auf den bergisch-lippischen Geld-transport. der in der Nacht zum 17. Februar 1911 auf der Landstraße bei Gladbeck verübt wurde, indem die Räuber

ein schweres Drahtseil über die Chaussee spannten, um das Fuhrwerk zu Falle zu bringen, wobei es auf die Löhnung in Höhe von 275 000 Mark abgesehen war, wird nun noch ein-mal das Essener Schwurgericht beschäftigt. Diesmal wird sich der berüchtigte Ein- und Ausbrecher, der sogenannte Räuberhauptmann Strammann als der Leiter und Urheber des Attentats zu verantworten haben. Der andere Teil-nehmer an dem Attentat, das nach heftigem Feuerkampfe von der den Geldtransport begleitenden Gendarmerie ver-urteilt wurde, der Bergmann Loh aus Oberhausen, wurde seinerzeit zu schwerer Zuchthausstrafe verurteilt, während nach langem Verfahren Strammann, der wegen verschiedener Räubereien noch 15 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hatte, als geisteskrank in einer Anstalt interniert wurde. Die übrigen Teilnehmer des Attentats konnten nicht ermittelt werden. Für die Schwurgerichtsverhandlung sind drei Tage, der 18., 19. und 20. Mai angelegt.

Eine freigesprochene Mörderin. Das Berliner Schwur-gericht hat wieder einmal eine junge Frau, die ihren Ge-liebten töten wollte, freigesprochen. Der Fall liegt aber diesmal derartig, daß man das Urteil schwer verstehen kann. Die 30jährige Charlotte Viesfeld unterhielt seit sechs Jahren mit dem Kaufmann Kurt Giesinger ein Liebesverhältnis, das dieser wegen Untreue seiner Geliebten lösen wollte. Es wurde auch in der Beweisaufnahme festgestellt, daß die Viesfeld in Abwesenheit des Giesinger andere Herrenbesuche empfangen hat und deshalb von diesem geschlagen wurde. Allerdings soll auch Giesinger der Viesfeld Grund zur Eifer-sucht gegeben haben. Als er sich nun von ihr trennte, soll die Viesfeld die Drohung ausgesprochen haben, zuerst ihn und dann sich selbst zu erschießen. Sie machte den Versuch dazu im Hausflur ihrer Wohnung in raffinierter Weise, indem sie ihren Geliebten bat, ihr noch einen Kuß zu geben. In dem Augenblick, in dem er sich niederbückte, um sie zu küssen, feuerte die Viesfeld aus einem Revolver, den sie im Muff verborgen gehalten hatte, drei Schüsse auf Giesinger ab, von denen einer die Lunge durchbohrte, während die beiden an-deren Schüsse nur leichte Fleischwunden verursachten. Giesinger kam mit dem Leben davon, aber bei der ganzen Sa-ge mußte man trotz der Gutachten der Ärzte, die die An-geklagte als eine leicht erregbare Person bezeichneten, eine Verurteilung erwarten, die Geschworenen kamen jedoch trotz-dem zu einem freisprechenden Urteil.

Damit muß man sich, auch wenn man daran zweifelt, ob dieser Freispruch berechtigt ist, abfinden, viel schlimmer ist es, daß der Wahrspruch der Geschworenen im Zuhörer-raum einen derartigen Beifallsturm hervorrief, daß der Vorsitzende nur mit Mühe die Ruhe wiederherzustellen ver-mochte. Erst als die Zuhörer mit Befriedigung bedroht und die Gerichtsdiener sich ankündigten, einzelne Personen dem Gericht vorzuführen, trat wieder Ruhe ein. Der Urteils-spruch und der tosende Beifall der Publikums ist umso be-merkenswerter, als die Angeklagte, wie bereits erwähnt, durchaus kein Tugendmuster war, bereits Mutter eines un-ehelichen Kindes von einem wohlhabenden Ruffen ist und ihren Geliebten auch mit anderen Männern hinterging. Es war also für Giesinger Grund vorhanden, sich von der Viesfeld loszusagen, und wenn diese ein Attentat gegen ihn ver-übte, so war das lediglich ein Racheakt, der von Rechts we-gen Strafe erfordert, und keine Tat aus überwallender Lie-besleidenschaft.

Berlin. Die Untersuchung gegen den Deserteur Lüder vom 181. Infanterie-Regiment in Chemnitz, der sich bezieht auf eine Prostituierte Hausmann aus Berlin erschossen zu haben, ist noch nicht abgeschlossen. Es hat bisher nur fest-gestellt werden können, daß es in Berlin tatsächlich eine Prostituierte dieses Namens gab, die sich schließlich nach Hamburg abgemeldet hat. Dort war sie aber nicht zu er-mitteln. Die Angabe des Lüder, er habe mit dem Mädchen nach Verübung eines Verbrechens im Grunewald das Weite gesucht, die Hausmann dann aber bei Weg erschossen, ge-winnt dadurch an Wahrscheinlichkeit. Nach den angeblich vergrabenen Leichen ist noch nicht gesucht worden.

Verschiedenes.

Frost und Blüten. Die Wirkung des Frostes im allge-meinen kann jedermann beim Plagen der Wasserleitungs-rohre im Winter beobachten. Ähnlich ist die Wirkung nie-derer Temperaturen auf die sehr zarten Gefäße der Blüten, junger Früchte und die weichen Triebe der Reben.

• Wann tritt nun die vernichtende Wirkung durch den Nachtfrost ein? Der Laie wird sagen: „Wenn die Tempe-ratur unter Null sinkt.“ Dem ist jedoch nicht so. Die Blüten

können ohne Gefahr einen bis zwei Grad Kälte ertragen, aber nur, wenn die Sonne nicht unmittelbar nach dem Er-frieren auf die Pflanzen strahlt. Die in dem Zustand der Er-starzung von den Sonnenstrahlen getroffenen Gefäße erster-ten, während ein Morgennebel oder bedeckter Himmel die Wirkung von zwei Grad, bei manchen Blüten sogar von drei Grad Kälte unschädlich macht.

Sehr wesentlich verstärkt sich der schädigende Einfluß niedriger Temperaturen, wenn sie die Pflanzungen in nassem Zustand überfallen, während das Auftreten des Windes die Gefahr des Erfrierens vermindert. Man sollte eigentlich das Gegenteil erwarten. Auch der Zustand des Erdbodens spielt bei der Frostgefahr eine Rolle. Feuchter Untergrund erhöht dieselbe, da hier zu der allgemeinen Luftkälte noch die Verdunstungskälte hinzutritt. Auch die Höhenlage ist von Einfluß. In derselben Nacht, in der die Baumbäume im Tal gänzlich vernichtet wird, kommen in oft nur einige Me-ter höher gelegenen Gärten die Blüten ohne Schädigung da-von. Die kalte Luft ist bekanntlich schwerer als die wärme-re; an der tiefsten Stelle sammelt sich also die kälteste Luft. Von hier aus schreitet dann die Abkühlung langsam nach oben, bis sie mit dem Eintritt der Widererwärmung durch die Sonne zum Stillstand kommt und von oben nach unten die Erwärmung fortsetzt. Wo die Abkühlung zum Still-stand gekommen ist, zeigt sich am Morgen nach der Frostnacht in einer so haarsträubenden Grenzlinie, über der sich auch nicht die geringste Spur eines Frostschadens zeigt, und unter der die ganze Blüte vernichtet ist.

In neuerer Zeit sucht man die Blüten durch Heizen da-zu ausgetrockneter Wärmebecken oder auch Erzeugung von Rauchwolken, die sich über den Kulturen lagern, zu schützen, was jedoch nur bei günstigen Bodenverhältnissen möglich ist.

Neue Hundertmarkscheine. Infolge der vielfachen Klagen über das unhandliche Format der vor etwa anderthalb Jahren ausgegebenen Hundertmark-Reichsbanknoten hat das Reichsbankdirektorium Vorkehrungen für die Herstellung einer gleichwertigen neuen Note getroffen und im Einver-ständnis mit dem Reichsdachamt mehrere Entwürfe von verschiedenen Künstlern eingeordnet. Die Reichsdruckerei ist nun damit beschäftigt, die zur Ausführung bestimmten Entwürfe herzustellen. Ein bestimmter Entwurf ist endgül-tig noch nicht in Aussicht genommen. Das kann erst ge-sehen, wenn technisch vollkommen fertige Entwürfe vorliegen werden. Man will verschiedene Formate ausprobieren, um ersehen zu können, welches sich am besten für den Verkehr eignet.

Was die Mode bringt. Kein Zweifel mehr: Weiß ist der große Trumpf der diesjährigen Sommermode! Von Kopf zu Fuß werden unsere Damen in strahlendem Weiß prangen, und selbst der Sonnenschirm wird die Modelfarbe des Sommers tragen. Er wird in weißen Spitzen oder in Batist, oder auch ganz aus weißen Tailländern hergestellt, die volumentös aneinandergerichtet sind, und behauptet die tolleste, kleine gewöhnliche Form, die schon seit einiger Zeit beliebt ist. Alles was weiß ist, ist an der Tagesordnung. Für die Kleider bilden Spitzen und Lingerie, sowie die Verbind-ung von Batist und Pique besonders bevorzugte Stoffe. Als Volants werden weiße Bänder verwandt, die wiederum mit Raffeln zusammengebracht werden — kurz, die weiße Mode sucht alle Stoffe und Mittel auszunutzen, deren sie habhaft werden kann. Als Fassung der Tuniken, die im Schnitt der Sommermode wiederkehren werden, ist Schwanenpelz in Aussicht genommen, der aller Wahrscheinlichkeit nach in der Sommermode eine erhebliche Rolle spielen wird. Westen aus weichem Pique, die an einigen eleganten Sommer-möbeln zu sehen waren, werden viele Freundinnen finden. Im ganzen scheint die Reizung der Mode diesmal dahin zu gehen, ganz weiß in weiß zu arbeiten; indessen werden auch Damen, die farbige Gegenstände lieben, auf ihre Rechnung kommen. Zum weißen Kleide wird man z. B. auch schwarze Bänder benutzen; desgleichen lassen sich durch farbige Bän-der, die dann mit der Gürtelfarbe des Kleides übereinstim-men müssen, hübsche Wirkungen erzielen. Aber das beliebteste Mittel, um das schneeige Weiß farbig zu beleben, werden wieder bunte Feldblumensträuße sein. Man wird sie an den Kleidern, man wird sie sparsam und leicht auch an den lustigen und weichen Sonnenschirmen anbringen. Schließlich wird die weiße Sommermode vervollständigt durch das weiße Cape. Das Sommercape wird in weißen Spitzen oder weichem Lingeriestoff hergestellt und ganz und gar durchsichtig gehalten sein, so daß das Weiß des Kleides durch das Cape hindurchschimmert. Das sind etwa die Grundlinien der weißen Sommermode, und wer nicht gerade ein Griesgram ist, wird zugeben, daß sie hübsch und lustig genug zu werden verspricht.

„So wollen wir einen heißen lassen.“ wandte Dagobert sich an den Rechtsanwalt. „In Deine Hände muß ich mich alles legen, Du wirst Mama von meiner Verhaftung benach-richtigen und beim Gericht gegen diese Verhaftung protestie-ren.“

Der Förster war hinausgegangen, um den Wagen zu ho-len.

„Was geschehen kann, um Dich aus der Haft zu befreien, das soll getan werden.“ sagte Hermann, „stirbt Baron Kurt, so muß bis zu Deiner Freilassung das Majorat Deiner Mama übertragen werden; auch dafür laß mich sorgen.“

„Dann auch forsche nach dem Schuldigen, spare nichts, um ihn zu ermitteln.“

„Ich werde nicht ruhen, bis er entdeckt ist.“ unterbrach der Rechtsanwalt ihn, während sein Blick forschend den Ge-santen streifte, der an der Türe stand; „aber ich verhehle Dir nicht, daß Du Dich mit Geduld wappnen mußt.“

Wie wir von dem Förster vernommen haben, soll der Verdacht gegen Dich sich auf schenbar überzeugende Beweise stützen, dazu kommt die Aussage des Verwundeten; das ge-nügt, um den Untersuchungsrichter zu veranlassen, diese Fahrt ganz allein zu verfolgen; von der Möglichkeit, daß ein anderer die Tat begangen haben kann, wird er gar nichts wissen wollen.“

„So werde ich an sein Rechtsgefühl und an seine Pflicht appellieren.“ erwiderte Dagobert, der langsam auf und nie-der wanderte, „zudem wird er ja auch keinen Beweis finden, den ich nicht widerlegen könnte.“

Der Wagen fuhr vor, Dagobert nahm von seinem Onkel und dem Förster Abschied und folgte dem Polizeibeamten.

„Was nun?“ fragte der Rechtsanwalt, als der Wagen von dannen rollte. „Kennen Sie eine Person, auf die ein Ver-dacht fallen könnte? Hatte Baron Kurt einen Feind?“

„Er hatte ihn.“ fiel Martin ihm in die Rede. „Ein Wild-dieb, den er mit der Peitsche ins Gesicht schlug.“

„Wo ist der Mann zu finden?“

„Ich werde ihn suchen, Herr Doktor, und wenn ich ihn gefunden habe, dann muß er verhaftet werden. Daß er die

Tat begangen hat, kann ich natürlich noch nicht mit Sicher-heit behaupten; jedenfalls ist ein Verdacht gegen ihn eher begründet, als gegen Baron Dagobert.“

„Ganz gewiß.“ nickte der Rechtsanwalt. „Kann ich Sie unterstützen? Wünschen Sie Geld?“

„Nein, für meinen Unterhalt habe ich genug in der Tasche. Lassen Sie mich allein auf die Suche gehen; wenn der Wunsch schuld ist, wird es nicht leicht sein, ihn zu fangen.“

„Ich kann den Staatsanwalt bestimmen, auf den Men-schen jähnden zu lassen. Wie heißt er?“

„Das weiß ich nicht, aber ich glaube zu wissen, wo er wohnt; in demselben Hause wohnt eine Frau, mit der ich befreundet bin. Wenn die Polizeibeamten in allen Straßen und Wirtschaften ihn suchen, dann kann er leicht gefangen werden, und die große Stadt bietet Schlupfwinkel genug.“

Erfährt er, daß Baron Dagobert verhaftet ist, so wird das ihn sicher machen, und die Beamten können ihn dann leicht finden. Deshalb verraten Sie mir nichts von meinem Ver-dacht, ich komme heute jedenfalls noch einmal zu Ihnen, um Ihnen das Resultat meiner Nachforschungen zu berichten.“

Damit nahm Martin Abschied, und wenn er nun auch wußte, daß Baron Dagobert unschuldig war, so verließ er dennoch mit schwerem Herzen das Haus.

Wenn der Wilddieb trotzig leugnete, und kein Beweis ge-gen ihn gefunden wurde, dann blieb schließlich die ganze Schuld auf dem Baron ruhen, und es ließen sich ja Gründe genug finden, aus denen er die ungeliebte Tat begangen haben konnte.

Hatte Baron Kurt dem Staatsanwalt gesagt, nur sein Neffe könne die Tat begangen haben, dann war das allein schon hinreichend, den Untersuchungsrichter von der Schuld Dagoberts zu überzeugen, den Worten eines Sterbenden schenkte man ja immer Glauben.

Was wollten dagegen die Unschuldsbeteuerungen des An-geklagten bedeuten?

Den Geschworenen würden die Scheinbeweise vorgelegt; fanden sie dann den Angeklagten schuldig, so — aber daran wollte der alte Mann jetzt noch nicht denken, es war ein entsetzlicher Gedanke.

Vor dem Hause des Friseurs Burger blieb er eine Weile stehen, um Atem zu schöpfen, dann trat er hinein.

Frau Burger war allein zu Hause, sie kam aus dem Hin-terstübchen in den Laden und reichte sichtlich erschreckt dem Förster die Hand.

„Was bringen Sie mir Gutes?“ fragte sie. „Hat der junge Herr die Erbschaft angetreten?“

„Sind Sie allein?“ erwiderte Martin.

„Ganz allein.“ nickte sie. „Sie sehen so verstört aus, mein Gott, ich bemerke das erst jetzt; es ist doch nichts Schlim-mes passiert?“

„Wir wollen ins Wohnstübchen gehen, Marie, hier könnten wir gestört werden.“ sagte er ausweichend.

Die alte Frau holte aus einem Schränkchen eine Bild-erle und ein kleines Glas, welches sie füllte.

„Was ist passiert?“ fragte sie voll banger Erwartung.

„Baronin Adelgunde.“

„Baron Kurt ist erschossen!“

„Gütiger Himmel, wer hat es getan?“ rief sie entsetzt.

„Baron Dagobert ist soeben verhaftet worden.“

„Er soll der Mörder sein?“

„Ja, er soll es sein, Baron Kurt hat das selbst den Ge-richtsherrn gesagt.“ erwiderte er, „aber er ist es nicht. Es ist ja wahr, daß die beiden einander gehaßt haben, und daß der junge Herr gestern furchtbar gereizt worden ist, aber daß es aus dem Hinterhalt seinen Onkel niedergeschossen haben soll, das kann doch niemand glauben, der ihn näher kennt.“

„Nein, niemand.“ bestätigte sie kopfschüttelnd. „Aber schon oft ist ein Schuldloser verurteilt worden.“

„Und das wollen wir beide hier verhindern! Ich weiß ja Marie, Sie hängen noch immer mit der alten Treue an der Familie Dagobert, Sie werden mir helfen.“

Fortsetzung folgt.



Kaufhaus am Markt



Der Weg führt immer auf einen Punkt zurück

Wenn man durch Ausprobieren gefunden hat, dass nur im Kauf guter reeller Qualitäten der einzige Vorteil liegt und, dass nur das grosszügig eingerichtete Geschäft die grossen Auswahlen nach neuester Geschmacks- und Moderichtung jedem Wunsche entsprechen kann. Warum aber den umständlichen und eventuell verlustreichen Weg bis zu dieser Erkenntnis machen? Warum nicht gleich mein, in mustergültiger Weise ausgestattete Spezialabteilung für Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung aufsuchen, die in jeder Hinsicht durch reelle Bedienung, durch grösste Auswahlen und niedrige Preise Vorteile bietet.

Man achte der Angebote letzter Pfingstneuheiten:

Moderne Herren-Bekleidung.

Herren-Sakko-Anzüge schöne Form, aus soliden Stoffen, prima Arbeit und Ausstattung

18.—	22.—	25.—	28.—	32.—	36.—	42.—	48.—	55.—	62.—
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Sakko und Weste aus guten marengo Stoffen 20.— 26.— 35.—

Gutaways und Weste aus schönen weichen Stoffen, eleg. Arbeit 35.— 42.— 48.—

Herren-Sommer-Paletots und Ulster in neuen Farben und vorzüglicher Passform. Grosse sorgfältig zusammengestellte Auswahl

Preise M.	20.—	24.—	28.—	32.—	36.—	42.—	46.—	52.—	auf Seide 60.—
-----------	------	------	------	------	------	------	------	------	----------------

Herren-Gummi- und -Record-Mäntel für Regenzeit, in allen modernen Farben und Macharten

Preise M.	14.—	17.—	20.—	25.—	30.—	36.—	45.—
-----------	------	------	------	------	------	------	------

Herren-Hosen in aparten Streifen, neuester Schnitt

Preise M.	5.25	7.—	8.75	10.—	12.—	15.—	18.—
-----------	------	-----	------	------	------	------	------

Elegante Jünglings-Anzüge:

Einreihige Sakko-Anzüge	Mk. 45.— bis 12.—	Starke Jünglings-Hosen	Mk. 12.— bis 2.—
Zweireihige Sakko-Anzüge	" 48.— " 15.—	Moderne Frühjahrs-Paletots	" 45.— " 20.—
Uniblaue Sakko-Anzüge	" 40.— " 16.—	Kleidsame Jünglings-Ulster	" 40.— " 15.—
Sport- und Touristen-Anzüge	" 40.— " 15.—	Bozener Wettermäntel	" 25.— " 12.—
Solide Schüler-Anzüge	" 35.— " 12.—	Wasserdichte Loden-Capes	" 20.— " 6.—

Reizende Knaben-Anzüge:

Aparte Schlupfblusen-Anzüge	Mk. 20.— bis 10.—	Blusen-, Kittel- und Spiel-Anzüge	Mk. 8.— bis 3.—
Prinz-Heinrich-Anzüge	" 30.— " 8.—	Sommer-Wasch-Anzüge	" 15.— " 2.50
Hochgeschlossene Anzüge	" 18.— " 4.—	Einzelne Waschblusen	" 8.— " 0.50
Offene Falten-Anzüge	" 20.— " 5.50	Kieler Waschblusen	" 8.— " 1.25
Sehr solide Schul-Anzüge	" 25.— " 6.—	Einzelne Washhöschchen	" 6.— " 0.40
Kieler Matrosen-Anzüge	" 32.— " 14.—	Hemdblusen und Sportheimden	" 6.50 " 1.—
Kieler Kittel-Anzüge	" 18.— " 7.—	Sportheimden aus Satin, Drell und Kammgarn	" 4.50 " 1.—

Paletots, Pyjacks, Capes. Spottbillige Leibchenhosen aus Resten gearbeitet.

Elegante Maßanfertigung

moderne Verarbeitung, unter Verwendung feiner, neuester deutscher u. englischer Stoffe

Vorzugspreise: Mk. 85.— 75.— 65.—

Leichte Sommer-Konfektion für Herren

Lüstre-Saccos mit und ohne Rückenschlitz, uni schwarz, ohne und mit Futter . . . von Mk. 20.00 bis

Lüstre-Saccos uni blau, grau, bräunlich gestreift . . . von Mk. 18.00 bis

Lüstre-Saccos imit. Bastseide (Seheine) . . . von Mk. 12.00 bis

Leinen-Joppen in grau, braun und grün, uni und gemustert, einfach glatte Form . . von Mk. 6.50 bis

Leinen-Joppen mit Falten und Gürtel, wasserdicht für Jagd passend . . . von Mk. 14.00 bis

Waschwesten neueste Form, uni weiss mit kleinen Dessins und in gestreift . . von Mk. 8.00 bis

Waschwesten uni Leinen und farbgestickt und . . von Mk. 10.00 bis

Fantasie-Westen elegante Ausführung, in den modernsten uni Farben . . . von Mk. 15.00 bis

Tennis-Hosen umgekrempelt, prima Verarbeitung, tadelloser Sitz . . . von Mk. 16.00 bis

Sommer-Leinen-u. Lüstre-Anzüge nach Mass, aus guten soliden Stoffen und guter Verarbeitung . . . von Mk. 48.00, 45.00, 40.—

Leichte Sommer-Konfektion für Jünglinge

Lüstre-Saccos moderne Formen, uni schwarz, ohne und mit Futter . . . von Mk. 9.50 bis

Lüstre-Saccos grau und bräunlich gestreift . . von Mk. 7.50 bis

Leinen-Joppen aus farbedchten Stoffen, grau gemustert, grau gestreift und in grün von Mk. 5.00 bis

Herren-Artikel

Farbige Oberhemden aus gutem hellgrundigen Perkal, mit losen Manschetten . . . Mk. 4.25, 3.9

Farbige Oberhemden aus la Perkal, mit losen Manschetten Mk. 4.7

Weisse Oberhemden guter Rumpfstoff mit Fantasie Piqué-Einsatz, ohne Manschetten Mk. 3.7

Weisse Oberhemden aus la Renforcé-Rumpf mit Batist-Einsatz Mk. 4.9

Selbstbinder moderne Golfform, in aparten Dessins Mk. 1.75, 99

CHRISTIAN MENDEL

Hollieferant
MAINZ
Kaufhaus am Markt.

Bezugsquelle ersten Ranges für sämtliche Mode-, Manufaktur- u. Kurzwaren. Feine Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion, Weisswaren, Wäsche, Ausstattungen, Fertige Betten.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

kosten die sechspaltige Petizelle oder deren Raum 15 Pfg. —
Werktagen die dreispaltige Petizelle 40 Pfg. Abonnementspreis
monatlich 25 Pfg., mit Beleglohn 80 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M.

Nummer 55.

Samstag, den 9. Mai 1914.

18. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Rug- und Brandholzversteigerung.

Am nächsten Montag, den 11. Mai vormittags 11 Uhr gelangt im hiesigen Rathaus Versteigerungszimmer das im Flörsheimer Gemeinwald in den Distrikten Nr. 4, 20, 28, 29 u. 30 liegende Holz öffentlich zur Versteigerung:

1. 2 Stück Eichenstämme von 1,02 fm.
2. 3 „ Kiefernstämme „ 2,80 fm.
3. 4 Km Kiefern Nutzholz 3 m lang 15 bis 30 cm Durchmesser.
4. 1 Km eichen Nutzholz.
5. 4 Km eichen Scheit- und Knüppelholz.
6. 2 Km eichen Reisfurnüppelholz.
7. 4 1/2 Km Kiefern Scheit- und Knüppelholz.
8. 30 Stück Kiefern Wellen.

Es wird den Interessenten anheim gestellt, das Holz vorher an Ort und Stelle anzusehen. Bei der Versteigerung erteilt der Forstschutzbeamte bezüglich des Lagerortes und der Qualität des Holzes Auskunft.

Flörsheim, den 6. Mai 1914.

Der Bürgermeister: L a u f.

Bereins-Nachrichten.

Vergnügungsverein Edelweiß. Samstag 9. Mai, Generalversammlung bei Mitglied P. Jos. Hartmann (Kartäuserhof). Tagesordnung: Ausflug und Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Freie Turnerschaft. Samstag Abend 8 1/2 Uhr Versammlung im Kaiserhof. Am Sonntag beteiligt sich der Verein an der Turnplatzeinweihung in Kistheim. Die Mitglieder werden gebeten zahlreich zu erscheinen.

Flörsheimer Kaderverein E. B. 1908. Jeden Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Vereinsabend bei Adam Beder.

Ferner an Sonntagen vorm. von 10 Uhr ab Frühshoppen.

Ortsgruppe Flörsheim im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband. Größter kaufmännischer Verein der Welt. Jeden Freitag Abend um 9 Uhr Zusammenkunft im Schützenhof.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Donnerstag von 1/2 9 Uhr Turnstunde im Kartäuserhof. Erscheinen wird erwünscht.

Germania. Sonntag Generalversammlung. Alles erscheint.

Arbeitergesangsverein Freischütz. Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im Vereinslokal.

Turnverein. Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Donnerstags Abds im Gasthaus zum Hirsch statt. Pünktliches Erscheinen notwendig.

Kath. Junglingsverein u. Germania. Montags, Mittwochs und Donnerstags Abends um 8 Uhr Trommeln und Pfeifen in der alten Schule. Alle Spielzeuge antreten.

Gesangsverein Sängerbund. Montag Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Hirsch.

Stenographenverein „Gabelberger“.

Wir bitten unsere Mitglieder ausnahmslos zu den Übungsstunden jeden Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr in der Schule sich einfinden zu wollen.

Freie Turnerschaft. Dienstags und Donnerstags von 8 1/2 Uhr Turnstunde der Turner im Kaiserhof. Mittwochs Turnstunden der Damen-Abteilung, Anfang 8 1/2 Uhr. Gesangsverein Sängerbund. Jeden Dienstag Abend 9 Uhr im Tausch Gesangstunde. Vollständiges Erscheinen ist erforderlich.

— Betr. die Einfuhr 2-4-jähriger rheinischer Kaltblut-Stuten und -Fohlen. Am 22. u. 23. Mai veranstaltet die Landwirtschaftskammer im Verein mit dem Mittelrheinischen Pferdezüchterverein unter den gleichen Voraussetzungen wie in den Vorjahren eine Einfuhr von 2-4-jährigen Kaltblut-Stuten und -Stutfohlen aus der Rheinprovinz. Es ist somit den Züchtern Gelegenheit zur Anschaffung erstklassiger Zuchttiere geboten. Zugelassen sind nur Mitglieder der anerkannten Pferdezüchtervereine. Die Anmeldungen zur Beteiligung an der Einfuhr sind unter gleichzeitiger Einfindung des Angelobes bis spätestens 15. Mai d. Js. an das Bureau der Landwirtschaftskammer zu richten. Die einführenden Körperschaften hoffen im Interesse einer weiteren Förderung der Pferdezüchtung auf eine rege Beteiligung der Züchter. Die Teilnahme der Besteller an der Einkaufsreise ist erwünscht. Die Käufer erhalten, wenn sie die bezüglichen Bedingungen eingehen, bei freihändiger Abgabe einen Zuschuß von 20-25% des Einkaufspreises.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 5 u. 6 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung S. 1529) wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstande für den Umfang des Polizeibezirks der Gemeinde Flörsheim nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die Polizeiverordnung vom 19. April 1900 zur Erhaltung der Sicherheit und Bequemlichkeit auf den öffentlichen Straßen und Plätzen, veröffentlicht im Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden vom 28. April 1900 Nr. 51, Bekanntmachung Nr. 359, wird hiermit aufgehoben.

§ 2. Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer ortsüblichen Veröffentlichung in Kraft.

Flörsheim, den 6. Mai 1914.

Die Polizeiverordnung:

Der Bürgermeister: L a u f.

L. Albinus, Mainz

Schustersrasse 42 — Ecke Quintinsturm



Stroh-Hüte!

Kiefenauswahl neue Formen zu bekannt billigen Preisen für Herren, Knaben und Kinder.

Feldhüte in allen Formen u. Farben.

Leichte Sommermützen v. 50 Pfg.

Kiefenauswahl.

Kinder-Sommer-Südwestler

federleicht, waschbar, unzerbrechbar, reiche Auswahl.

Sonnen-Schirme für Damen, Regen-

Schirme für Herren, Damen u. Kinder

schöne Griffe, gute dauerhafteste Qualität in jeder Preislage große Auswahl.

Alle Arten von Spazierstöcken.

überzieher u. Reparaturen in eigener Werkstatt schnell und billig.

Klub „Regelfreunde“ Flörsheim

Am Sonntag, den 16. und Sonntag, den 17. Mai, großes

Preiskegeln

im Gasthaus zum „kühlen Grund“. Zur Verteilung gelangen 10 wertvolle Preise.

Anfang 1 Uhr nachmittags. Schluß 11 Uhr abends. 3 Wurf 20 Pfg.

Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

Die Preise sind in den Schaufenstern der früheren Geschäftsstelle der Firma Latscha, Untermainsstraße ausgestellt. Wir bitten alle Regelfreunde um Befichtigung.



MAINZ



Grösstes Spezialhaus dieser Branche in Mainz

Eigene Mützenfabrikation.

Niederlage in Flörsheim bei Kath. Weil Ww. Filiale Lotz und Soherr Mainz.

Von heute an beginnen wir mit einem grossen

Reklame-Verkauf

in

Weiße Waren.

Einer der allergrössten Bleichereien sind durch Versehen eines Arbeiters

1 Posten bessere und beste Qualität:

Weiss Hemdentuch, Renforce, Makkotuche

für die eleganteste Bett- und Leibwäsche geeignet — ein sich durch die ganzen Stücke hinziehender Fehler vorgekommen, den man beim Verarbeiten ohne jeden Verlust ausfallen lassen kann; die Fehlstelle ist mit rotem Faden angezeigt. Das gesamte Quantum haben wir durch diesen Fehler billig bekommen und verkaufe dieselben zu dem enorm billigen Einheits-Preis durch-einander fünf Qualitäten, alles garantiert Ia. Qualität

Meter

48

Der reguläre Verkaufswert für diese aus dem edelsten ägyptischen Baumwollmaterial hergestellten Ware ist bis 85

Ferner empfehlen:

Fabrik-Reste in Weisse gerauhte Croise-Barchent nur feine und bessere Qualität. Meter 55 und 45

1 Posten bessere Damen-Hemden — Damen-Hosen — Damen-Jacken

aus Ia. Stoff hergestellt beste Verarbeitung mit schöner Stickerei voll, groß und weit gearbeitet.

Serie I 120 Serie II 145 Serie III 180

Weisse u. rote Bett-Damaste

130 cm breite glanzreiche Ware, neue elegante Muster

Serie I 65 Meter Serie II 85 Meter Serie III 120 Meter

Weisse u. rote Bett-Damaste

160 cm breit, solide glanzreiche Ware, neue Muster als besonders billig

Serie I 85 Meter Serie II 120 Meter Serie III 150 Meter

Guggenheim & Marx, Mainz

Schusterstrasse 24

Moguntia-Marken

Schusterstrasse 24.

Kath. Weil W. Flörsheim

Einkaufszentrale LOTZ & SOHERR Mainz, für ca. 80 Zweig-Geschäfte.

Preise genau wie im Hauptgeschäft.

Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren. Nur noch Grabenstraße 20

Das Neueste in Herren-Artikeln!

Maccohemden mit farbiger Brust Mk. 2.30, 2.75, 3.40 etc. Weisse u. farbige Sportheimen mit Kragen, weisse u. farbige Stärkhemden. Biber- und Oxfordhemden. Normal- und Macco-Unterhosen von Mk. 1.50 an. Unterjacken in Normal u. Macco. Hefjacken, Strümpfe und Socken in Baumwolle und Wolle in allen Qualitäten und Preislagen. Besonders mache auf unsere seit Jahren bekannte und bewährte Qualität Socken drei Paar 1.— Mark aufmerksam.

Kragen, Manschetten, Vorhemden, Cravatten, Hosenträger, Handschuhe, Sportgürtel, Westengürtel, Sportkragen ungestärkt, weiss u. farbig. Sportmützen etc. Herren Stroh- und Filz-Hüte grosse Auswahl, neu eingetroffen.



Huthaus Fitting

Inh.: Georg Schmitt

5 Korbasse 5

MAINZ

Telefon 2424

am hinteren Eingang des Restaurants Schöfferhof.

Altrenommiertes und grösstes

Hut- und Mützen-Geschäft in Mainz.

Riesenlager in

Strohhüten für Herren u. Knaben.

Echte PANAMAHÜTE von Mk. 7.— an bis zu den Hochfeinsten

Verkaufe die gleichen Qualitäten zu nachweislich billigeren Preisen wie jedes andere Hutgeschäft.

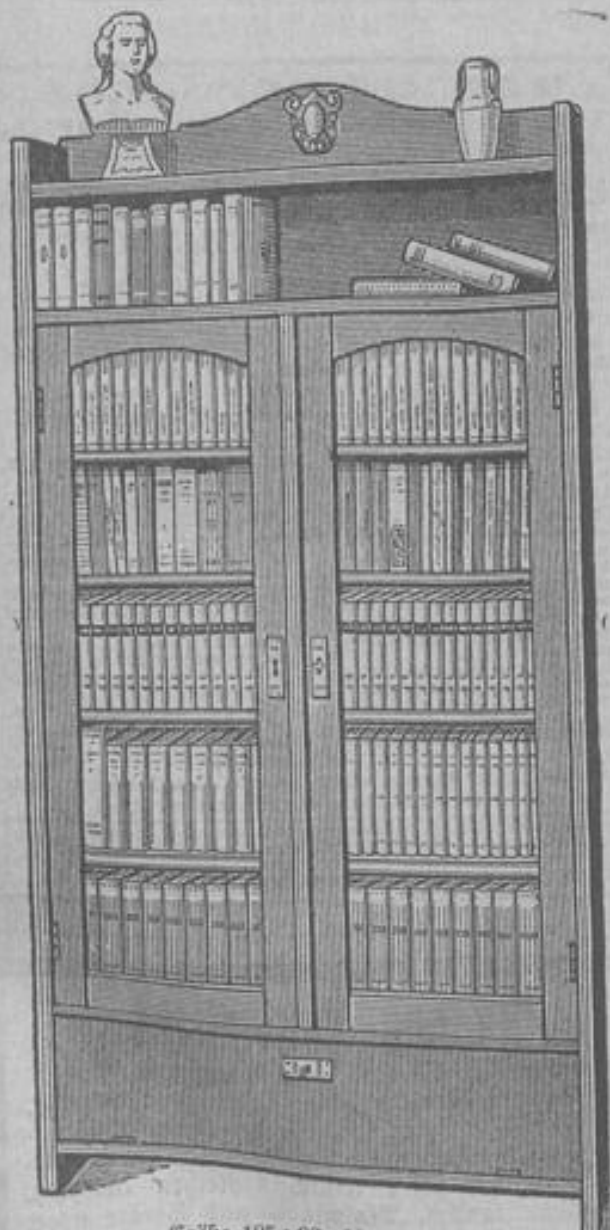
Lageräume in 3 Etagen.

Uebersaus praktisch, schön und preiswert sind

Sperlings Stuttgarter Büchermöbel

Mannigfachen Anregungen aus meinem großen Kundentreise folgend, habe ich verschiedene Arten Bücherschränke und Bücherbretter herstellen lassen und mache sie nun, durch deren gute Aufnahme veranlaßt, der Allgemeinheit zugänglich in der sichern Voraussetzung, bei ihr die gleiche Anerkennung zu finden.

Bücherschrank „Schiller“, verstellbar



Größe 195 : 96 : 28 cm

Preis in Eiche furniert 90 Mk. Preis in Nussbaum 108 Mk.

Größe 195 : 96 : 35 cm

Preis in Eiche furniert 100 Mk. Preis in Nussbaum 118 Mk.

Andere Ausführungen nach Wunsch.
Holzfarbentmuster stehen zur Verfügung.

Infolge seiner Gefälligkeit und praktischen Einteilung mehr als 500 mal verkauft.

Lieferung gegen monatliche Teilzahlungen von
6 Mark

ohne Preisaufschlag. Bei Bezugnahme auf diese Zeitung erfolgt frachtfreie Zusendung.

Verzeichnisse über andere Bücherschränke stehen kostenlos zur Verfügung.

Einige Urteile von vielen:

... Der Schrank befriedigt mich in jeder Hinsicht ...
Berlin Prof. Dr. Horkshansky
Kgl. Oberbibliothekar.

... Meine gehegten Erwartungen wurden durch die solide Bauart und das gefällige Äußere des Schrankes noch weit übertroffen und bin sowohl ich als auch meine Frau ganz entzückt davon. Es freut mich sehr, Ihnen das mitteilen zu können.

Wien

Profurst S. . . .

H. O. Sperling Stuttgart H 78

Bestellschein.

Der Unterzeichnete bestellt bei H. O. Sperling in Stuttgart H 78

Bücherschrank „Schiller“, Eiche 90 Mk.

„ „ „ 100 Mk.

„ „ Nussbaum 108 Mk.

„ „ „ 118 Mk.

zum Gesamtpreise von . . . Mk. und zahlt dagegen vom 1. . . 191 ab monatlich . . . Mark

postfrei. Erfüllungsort: Stuttgart. Ueber das Nichtbezahlte behält sich die liefernde Firma das Eigentumsrecht vor.

Ort . . . am . . . 191

Name und Stand . . .

Bei vorkommenden Sterbefällen empfehlen wir fertige

Särge von Mk. 25 an

Auch Kindersärge von Mk. 5 an in allen Größen stets am Lager.

Phil. Lorenz Sauer, Lorenz Theis,
Grabenstraße 2. Eisenbahnstr. 14.

Martin Bertram,
Hochheimerstr. 16a.

Zur Saison

empfehle ich allen Freunden und Gönnern meine in jeder Beziehung als erstklassig bekannten

Adler-Räder

mit Freilauf und complettem Zubehör zum Preise von Mk. 125.— an mit mehrjähriger Garantie.

Wertheim-Mähmaschinen

von Mk. 75.—. Ferner alle Zubehöerteile zu bekannt billigen Preisen.

Um jedem Geschmack Rechnung zu tragen, liefere ich noch Spezial-Räder v. Mk. 50.— an.

Ad. Munk, Fahrradhandlg.

Obertaunusstraße.

Mainzer Musikakademie, Opern- u. Orchesterschule
Kirchplatz 7. part.

Direktion: H. Stauffer und E. Schwegel.

Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst.

Opern- und Chorschule. — Kinder- und Schülerorchester.

Klavierlehrerseminar. — Organistenlehre (Lehrinstrumente).

Lehrerin für Gesang und Oper: Frau Reihopf-Westendorf.

25 erstl. Lehrkräfte. — Eintritt jederzeit — Honorar 75—350 Mark

Neuaufnahme täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.

H. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Würstwaren

rohen und gekochten Schinken

pa. Schweinefleisch u. Würstfett, Dörrfleisch etc.

Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.

Gg. Strauch Dentist, Widenstr. 16.

Sprechstunden: für Zahn- Montags und
leidende Donnerstags 2—5 Uhr.

Grosser Extra-Verkauf in Damen-Konfektion.

Ich bin soeben von meiner Einkaufsreise in Berlin zurückgekehrt und erwarb dort große Posten der neuesten Kostüme und Paletots zu ganz enorm billigen Preisen teilweise **weit unter Preis.**

Sämtliche Posten gelangen ab **Montag, den 11. Mai** zum Verkauf.

1 Posten

Jacken-Kostüme aus Stoffen engl. Geschmacks u. dunkelblau fescche Ausführung. Preislagen

„ 12.75 17.50 24.—

1 Posten

Jacken-Kostüme aus uni kotelé Gahardine und sonst. Modestoffen, glatte Form u. Blusenfaçon. Preislagen

„ 20.— 25.— 32.—

1 Posten

Backfisch-Kostüme

in apartesten Façons und jugendlicher Verarbeitung. Preislagen

„ 15.50 19.75 21.75

C. Rosser

Mainz

Schillerplatz 4. Ecke Insel

Einziges Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion.



Cylinderhüte. Chapeaux.

Kaufen Sie am Platze, dann kaufen Sie billiger wie im Warenhaus.

Hedmann's Modewarenhaus

bietet ihnen Gelegenheit gut und dabei doch billig zu kaufen.

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte in jeder Preislage und Geschmack.

Herren-Stroh- und Filz-Hüte in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen. Riesenauswahl in Kravatten, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Hosenträger, Socken, Mützen und Dauerwäsche etc.

Neu erschienen:

Tonger's Musikbücherei Band 2
Sprüngli, Th., A., Kurzer Abriss der Musikgeschichte.

Bietet in allgemein verständlicher Form unter Vermittlung trockener Zahlenangaben einen kurz zusammenfassenden Ueberblick über die „wichtigsten Ereignisse“ und Namen, die den Werdegang der Musik kennzeichnen.

174 Seiten Oktavformat, hübsch in Kaliko geb. M. 1.—
Vorrätig in allen Buch- u. Musikalienhandlungen, sonst geg. vorh. Einlieferung des Betrags postfrei vom Verleger
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Gasenfellabfall

sowie alle andere

Dünger (unter Gehaltsgarantie)

empfiehlt

Benedikt Volk, Rüsselsheim.

Gesundes Blut!

frisches, blühendes Aussehen, allgemeines Wohlbefinden, verschafft eine Kur mit Dr. Bueß's echten Wachholder-Extrakt. Die wohltuende Wirkung des Wachholder-Extraktes auf den gesamten Organismus ist seit altersher bekannt und geschätzt. Man verlange Prospekt in der Drogerie. Erhältlich in Fl. à 1.50 Pf. Nur bei Drogerie Schmitt.

Gesang-Bücher
empfiehlt
H. Dreisbach,
Karthäuserstr. 6.

Eine saub. tüchtige Frau wünscht Beschäftigung im Waschen und Putzen
Kb. Expedition.

Cognac Scharlachberg



Hervorragende Qualität!
Original-Abfüllung der
Cognacbrennerei Scharlachberg
O. m. v. H., Bingen a. Rh.
In Pforzheim zu haben bei:
Drogerie Schmitt.

Erfindungen

werden reell und sachgemäß
kostenlos geprüft. Broschüre
„Führer im Patentwesen“
gratis und franko.
Patent- u. techn. Büro
Heinz Heidfeld,
Ingenieur,
Mainz, Martinsstraße 30.

Mistbeet-Salat

große Büsche per Stüd 8 Pf.
Gewächshausgärten p. St. 25 Pf.
empfiehlt
Gärtner Will,
Widenerstr. 39

Kein Laden nur 1. Stock, die Ursache meiner Billigkeit

Die beste Reflame

ist die Empfehlung durch die eigene Kundschaft.
Lassen Sie sich von Ihren Bekannten, welche meine Herren-Garderobe tragen, **erzählen**

wie **Löwenstein's** Herren-Garderoben halten,

wie **Löwenstein's** Herren-Garderoben sitzen,

wie **Löwenstein's** Herren-Garderoben sich durch unerreichte Preiswürdigkeit und Eleganz

immer neue Freunde erwerben.

Für das Pfingst-Fest

habe ich eine 1000fache Auswahl.

ANZÜGE

zum großen Teil aus eigenen Stoffen selbst angefertigt. Modernste 1- u. 2-reihige Formen. Für jede Figur tadellos passend. Exakte Arbeit.

Meine beliebten Preislagen

Für Herren-Anzüge

Marl	11 ⁵⁰	14 ⁵⁰	17 ⁵⁰	21 ⁰⁰	25 ⁰⁰	29 ⁰⁰
	34 ⁰⁰	38 ⁰⁰	42 ⁰⁰	46 ⁵⁰	50 ⁰⁰	54 ⁰⁰

Für junge Herren von 14—20 Jahren

Marl	8 ⁵⁰	11 ⁵⁰	14 ⁵⁰	18 ⁵⁰	21 ⁵⁰	24 ⁵⁰
	28 ⁰⁰	31 ⁰⁰	35 ⁰⁰	39 ⁰⁰		

Spezialität:
schlanke Anzüge

Elegante Knaben-Anzüge alle modernen Fassons, ca. 1500 Stück

Marl 2⁴⁰ 2⁸⁰ 3⁵⁰ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁷⁵ 9⁵⁰ 12⁰⁰ 14⁵⁰ bis 22⁰⁰

Frau Löwenstein Ww

Nur 1. Stock

13 Bahnhofstraße 13

Kein Laden

1 Minute vom Hauptbahnhof.

Kein Geschäfts-Prinzip ist **bessere Ware für weniger Geld**

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,
Ihr gelingendes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten
Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit eingeordnetem brillanten Fernunterricht.
Herausgegeben vom Königl. Preussischen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Rustin
5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der gew. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
Die Werke sind gegen monatl. Kafenzahlung von Mark 2.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
werke, Methode Rustin, setzen
keine Vorkenntnisse voraus und
haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher
Lehranstalten vollständig zu ersetzen,
den Schülern
2. eine umfassende, gezielte Bildung,
besonders die durch den Schul-
unterricht zu erwerbende Kennt-
nisse zu verschaffen, und
3. in vorzuziehender Weise auf Examen
vorbereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Achtung Landwirte!

Säemaschinen m. Pat., Alesäeapparat zugleich
Kunstdünger-Streumaschine. Patent-Steuerung,
daher vollst. stoßfrei. Körnerentleerung nach hinten.
Kultivatoren gleichzeitig Kartoffel-Pflanz-
loch-Maschinen für 2, 3 und 4 Reihen lieferbar.
Sämtliche landw. Maschinen und Geräte unter
Garantie billigt.

:: Schleiferei — Reparaturen aller Systeme ::

Summel Motorbau u. landw. Maschinenfabrik
Rüsselsheim a. M.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

kosten die sechsgehaltene Zeitzeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Werktagen die dreizehngestellte Zeitzeile 40 Pfg. Abonnementpreis
monatlich 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.80 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Karthausstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 55.

Samstag, den 9. Mai 1914.

18. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Bekanntmachung.

Wiederum ist die Zeit herbeigekommen, in der sich die Kinder tagsüber auf den Straßen, Plätzen und nicht selten am Ufer des Mains im Freien beim Spielen tummeln. Es dürfte wohl den Eltern bezw. Pflegeeltern bekannt sein, daß den unbeaufsichtigten Kleinen Gefahren verschiedener Art drohen.

Unter Hinweis auf die Polizeiverordnung vom 9. Juni 1883 § 1 mache ich hierdurch erneut darauf aufmerksam, daß Kinder unter 4 Jahren nicht ohne Aufsicht auf Straßen, Plätzen usw. gelassen werden dürfen.

Zu widerhandlungen werden bestraft. Ebenso haben sich die Eltern bzw. Pflegeeltern bei etwa vorkommenden Unglücksfällen wegen Fahrlässigkeit zu verantworten.

Flörsheim, den 9. Mai 1914.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Mit der Reinigung der Kamme wird in der hiesigen Gemeinde am kommenden Montag, den 11. Mai 1914 begonnen werden.

Flörsheim, den 8. Mai 1914.

Der Bürgermeister: L a u d.

Gefunden.

Gefunden wurden am Samstag den 2. Mai 1914 zwei Geldstücke in der Wälderstraße. Der Eigentümer wolle sich zum Empfang derselben bei der hiesigen Bürgermeisterei melden.

Flörsheim, den 9. Mai 1914.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Die verschiedenen Unkrautpflanzen, wie Löwenzahn, Disteln, Brennesseln usw. wachsen bekanntlich auch häufig in der hiesigen Gemarkung und vermehren sich stark, indem der reife Unkrautsamen durch die Luftströmung weithin fortgetragen wird. Im allgemeinen landwirtschaftlichen Interesse liegt es die Verbreitung dieser Unkräuter nach Möglichkeit zu verhindern. Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich die Unkräuter mit der Wurzel auszupflücken oder wo dies nicht möglich ist vor der Belästigung abzumähen.

Flörsheim, den 9. Mai 1914.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bermischtes.

I Zu unserem Artikel: Schützt Eure Kinder ist noch ergänzend zu berichten, daß während der letzten Tage ein ähnlicher, schlimmerer Fall auf dem hies. Rathause gemeldet wurde. Ein 20jähriger Unhold von hier hatte ein 7jähriges Mädchen zu sich gelockt und sich in unerlaubter Weise mit dem Kind zu schaffen gemacht. Zu seiner Entschuldigung gab er später an, er sei betrunken gewesen. Unser Herr Bürgermeister wird dafür sorgen, daß ihm in Zukunft derartige „Späße“ verleidet werden. Die Eltern haben aber die heilige Pflicht ihre Kinder vor solchem Unglück zu schützen und ständig ein wachsames Auge über das Tun und Treiben ihrer Lieb-linge zu haben.

* Fehlohn, Fehlbetrag bei der Ortskrankenkasse. In der Ortskrankenkasse der Schneider und verwandten Gewerbe, die der gesetzlichen Auflösung verfallen ist, wurde heute ein Fehlbetrag von 8000 Mark entdeckt, über dessen Entstehen noch keine Klarheit herrscht.

* Altheim, 8. Mai. Eine seltene Fahne. Der hiesige Turnverein besitzt eine alte Fahne, die aus dem Jahre 1848 stammt mit den Farben schwarz-rot-gold. Sie ist eine der ältesten und seltensten Fahnen der Deutschen Turnerschaft. Da sie wegen ihres Alters nur in den seltensten Fällen benutzt werden kann, hat der Verein sich eine neue angeschafft, deren Weihe am 16. und 17. Mai stattfindet.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, Frühmesse, 6 1/2 Uhr Schulmesse 8 1/2 Uhr Hochamt 9 1/2 Uhr 2 Uhr Christenlehre mit Muttergotteskulten 4 Uhr Ver-

Rennen zu Wiesbaden

Dienstag, den 12. Mai Freitag, den 15. Mai
nachmittags 3 Uhr.

Sammlung. Nächsten Sonntag im Hochamt letzter Vortrag des P. Sandolyn 4 Uhr Versammlung des Elisabethenvereins im Karthaushof.
Montag, 6 Uhr Stillschaltung für Pfarrer Joh. Horz, 6 1/2 Uhr 2. Seelenamt für Paul Wagner. Nachm. 7 1/4 Uhr Beerdigung von Frau Margaretha Ruppert.
Dienstag, 6 Uhr 1. Seelenamt für Marg. Ruppert, 6 1/2 Uhr Seelenamt für Phil. Weibacher und Tochter.
Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 10. Mai.
Beginn des Gottesdienstes nachmittags um 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Bürgerverein. Montag den 11. Mai Abend 9 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht pro 1913/14. 2. Besprechung der Anträge zum Verbandstage. 3. Vertreter zu dem am 24. Mai stattfindenden Verbandstage in Elz. 4. Eingegangene Zuschriften. 5. Neuwahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder. 6. Neuwahl der Revisoren 1914/15. 7. Verschiedenes. Es wird gebeten pünktlich zu erscheinen.
Turngesellschaft. Montags u. Freitags Turnstunde in der Karthaus im Garten. Dienstags u. Donnerstags in der neuen Schule Volkstümlich. Jeden Mittwoch Abend um 8 1/2 Uhr Trommelstunde am Bachwege. Pünktliches Erscheinen ist notwendig.
Reiserverein. Morgen Sonntag 1 Uhr Generalversammlung bei Joh. Ph. Wagner schöne Aussicht.
Kath. Arbeiterverein. Heute Abend 9 Uhr Gesangsprobe. Sonntag 4 Uhr Vereinsversammlung mit Vortrag im Vereinslokal.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Mitteilung, daß heute Nacht 12 1/2 Uhr meine liebe Gattin, unsere treu- besorgte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante Frau

Margaretha Ruppert

geb. Gabel,

nach langem schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten sanft dem Herrn entschlafen ist.

Flörsheim, den 9. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Pet. Ruppert l.

Die Beerdigung findet statt: Montag nachmittag 3 1/4 Uhr, das 1. Seelenamt ist Dienstag früh 6 Uhr.

In einigen Tagen trifft ein Schiff mit Kohlen

ein. Bestellungen nimmt entgegen
Frau Peter Bettmann IV. Ww.
Grabenstraße.

Zu Vereins- und Bergnügungs- fahrten auf Rhein und Main

empfiehlt sich
bei billigster Berechnung

August Schrepfer,

Motorbootbesitzer Rüsselsheim.

Schirmreparaturen

werden sauber und fachgemäß ausgeführt von
Hermann Schick, Drechslermeister.

Tel. 2885
Hulhaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Halteshof-Strassen-
bahn

Eine schöne
2 Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör per 1. Juli zu mieten gesucht.
Näh. Expedition.

Kopf-läuser
mit Brut ver-
nichtest radikal
Farb- u. geruchlos. Reinigt die Kopf-
haut v. Schuppen u. Schinzen, befördert
den Haarwuchs, verhilft Haarausfall u.
Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für
Schulinder, Taus. v. Anerkenn. Richt
nur in Kartons à M. 1. — u. 0.50. Niemals
offen ausgepackt. In Apoth. u. Droge-
rien. Nachnahme, weise man zurück.
In Flörsheim bei Drogerie Schmitt.

Spezialkur
gegen Syphilis,
Geschwüre, Flechten, Harn-
röhrenleiden,
Ehrlich-Hata 606.
Lichttherapie etc. Blutuntersuch.
Dr. med. Wagner
Arzt,
MAINZ, Schusterstr. 54 I
Sprechstunde
tägl. 9—1 u. 6—1/2
ausser Montags.



SAMEN
echt und hochkeimend
für Feld und Garten,
in bunten Tüten oder lose.
Jedes Quantum halt.

Frau D. Biemer Wwe.,
Frankfurter
Colonialwarenbau
Hochheimerstraße 2.
Runkeln (fog. Dickwurzel) gelbe
u. rote Oberndorfer.
Runkeln Askania gelb u. rot.

Sitz- u. Liegewagen
fast neu zu verkaufen.
Näh. Expedition.

Persil
für
Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Herzte
bezeichnen als vorzügliches
Süßemittel

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung
Heuschusten, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen Er-
kältungen.
6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten u. Pri-
vate verbürgt d. sich. Erfolg.
Appetitstärkende,
feinschmeckende Bonbons.
Buket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Zu haben bei:

H. Schmitt, Drogerie.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE

Matadorstern
beste Schweißwollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark Extra-Mittel-Fein
(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Bezugsquelle: Heinr. Meßner
Untermainstraße 64.

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Kostüme, Kleider, Kinderkleider
usw. Näh. Obermainstraße 16



Herren-Anzüge

in
prachtvollen neuen Mustern, Formen und Qualitäten
Preislagen Mk. 15.— bis 60.—

Unsere bekannt großartigen Sortimente umfassen alle Neuheiten, die nur irgendwie Anspruch auf Eleganz machen können u. einem vornehmen Geschmack entsprechen.

Frühjahrs-Paletots in riesiger Auswahl
Lüfter-Saccos, Leinen-Saccos u. Leinen-Joppen zu bekannt billigen Preisen
Elegante Anfertigung nach Maß. Größtes Stofflager.

Unsere Leistungsfähigkeit ist die Folge
eigener Fabrikation.

Verkauf nur in den Fabrik-Räumen.

Gross & Simon

Herrenkleider-Fabrik

Mainz

Nackstrasse 9

am Gartenfeldplatz

Kein Laden.

Brief-Kassetten

in größter Auswahl
und billigsten Preisen
empfiehlt

Buchdruckerei Heinrich Dreisbäch.

In überaus grosser Auswahl, nur neueste Formen, ganz besonders niedrige
Preise, bei nur besten Qualitäten.

Damen-Confektion

Blusen, Kostüm Röcke jeder Art und Qualität
Kostüme (Jackenkleider) Frühjahrs-Paletots.
Staubmäntel, Regenmäntel, Sportpaletots. Jackets
Kinderkleider, Kindermäntel.

Unsere Abteilung für Damenhüte, Kinderhüte etc.
ist um fast das Doppelte vergrößert.

Ständige Ausstellung von Modellhüten im Ausstellungs-Salon
Denkbar größte Auswahl bei niedrigsten Preisen.
Getragene Hüte werden sofort neu aufgemacht.

Kaufhaus Schiff, Höchst am Main

Königsteinerstraße 7, 9, 11 IIa

Königsteinerstraße 7, 9, 11 IIa

«Köher im Frühjahre, so um den Mai herum, der ja wohl endlich mal seinen verächtlichen Staub aufsteigen müßte, soll mich nichts abhalten. Ich reise einfach aus, falls väterlicher Konsens nicht zu haben ist. Damit-gein Frage ich schon sehr alles Zeitgenössische und alle sonstigen Gratifikationen für gutes Betragen als Preis-sonds aufzunehmen. Scherz beiseite, ich komme, Traute, codas que colles (solle es, was es wolle). Dann wollen wir ein flammendes Mädelchen feiern, wie es nur zwei junge normale Mädelchen feiern, wie es nur ein solches Mädelchen feiern kann. Danach soll ich ein geliebte Natur, soll nichts anders sein. Gehe nun, ich hab' kein Stillsitzen in den Adern, sondern ein warmfliegendes Vögel. Das schließt jeden-lichste über die liebe Gotteswelt, wenn es nur dürfte. Und dazu hat hauptsächlich Du mir verhoffen mit deiner lieblichen Grille und Dornenbüscheln Gaden.

Es mußte über dieser Verkommenheit viel Zeit hingezugangen sein, denn ungewöhnlich eilig kam Marde nun herein, auf dem Gesicht die heiße Blut des Heteros.

„Frau, nun tönnst mit doch eppes zur Hand egehn“, bat sie atemlos. „Die Dürren sind noch nit lein, id schaffs nit allein.“

[illegible]

„Stellen wir auf der Berliner Seite denn auch übermorgen, heute“ misste sich der reichsbedeutende Reporter in die für ihn hochst interessanten Unterhaltung. Aber zum ersten Male überfuhr es ihn an einem gereizten Menschen, daß er in einer solchen Unterredung die gewünschte Ruhe nicht erhielt.

„Das wißt du schon, wenn wir da sind“, lautet die vielmehr der kurze Bericht. Und dann ereignete sich nochmals das Unerhörte, daß Herr Reichsbedeutender von etwas anderem als der Berichterstattung begann. Mit diesem verbrecherischen Mene fand er nach Bräutigamsideen in zielgerichtet zurückzugeben. Aber er mußte wohl heute den erwarteten Schimmer nicht gefunden haben, denn sobald die Augen sich wieder auf den Schilber gewandt hatten, trat er unterdrückt in